

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 257 (1978)

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1976/77

Der chronische Spannungszustand auf der weltpolitischen Bühne hat sich auch im Berichtsjahr nicht abgeschwächt. Noch hat der Nahostkonflikt keine Lösung gefunden und spitzt sich bei Uneinigkeit der beteiligten Länder immer wieder zu, während der Kampf um Angola und Mozambique zugunsten des Linkstrends ausgegangen ist und der Kampf um die Vorherrschaft in Rhodesien trotz aller Vermittlungsbemühungen weiterschwelt. In den USA ist durch den Präsidentenwechsel die Grundlage für einen neuen Auftrieb auch in der Wirtschaft gelegt worden, was sich auch schon abzuzeichnen beginnt.

Politische und wirtschaftliche Unsicherheit beeinflussten das Leben in den meisten europäischen Ländern, und es machte sich die Rezession fast überall lähmend geltend. Immerhin war doch eine leichte wirtschaftliche Verbesserung in den Industrieländern festzustellen, nachdem nun auch die Inflationsrate, die manchenorts erschreckende Dimensionen angenommen hatte, sichtlich abgeschwächt worden war. Sie betrug aber im vergangenen Jahr in den OECD-Staaten immer noch über 8 Prozent. Dass die hohen Erdölpreise den Wiederauftrieb hemmen würden, war zu erwarten und wird sich durch die Ankündigung weiterer Preissteigerungen durch die Ölländer des Nahen Ostens nicht verbessern. In der Bundesrepublik Deutschland zeichnete sich ein langsamer Wiederaufschwung ab, und

auch in Frankreich blieben die Anstrengungen um die Bekämpfung der Inflation nicht ohne Erfolg. Schwach stand es dagegen um Grossbritannien und Italien.

Die Schweiz konnte angesichts ihrer engen Verflechtung mit der Weltwirtschaft und des hohen Standes ihres Frankens auch nur langsame Fortschritte in der Überwindung der Rezession machen. Dabei war eine je nach Branchen unterschiedliche Konjunkturerholung festzustellen. Wohl am stärksten wurden die Bau- und die Uhrenbranche durch die Rezession in Mitleidenschaft gezogen. Überall wurde auch über Absatzrückgang geklagt, z. T. infolge Zurückhaltung in neuen Investitionen, z. T. infolge Abwanderung zahlreicher ausländischer Arbeitskräfte. Viele in der Zeit der Hochkonjunktur entwickelten Pläne erwiesen sich nun als nicht mehr realisierbar.

Die Teuerung konnte in unserem Lande weitgehend abgestoppt werden, ist doch mit der Zunahme gegenüber dem Vorjahr um nur 1 Prozent ein beachtliches Resultat erzielt worden, dies gegenüber dem bereits erwähnten Teuerungssatz von 8 Prozent in den hauptsächlichsten Industrieländern. Die Gewinnmargen sind allerdings spitzer geworden, sind doch die ständig gestiegenen Produktionskosten nicht mehr so leicht überwältigbar wie in den Zeiten der Hochkonjunktur. Die Konkurrenzfähigkeit muss oft schwer erkämpft werden, doch hielt sich die Arbeitslosigkeit, zu-



Tochtergesellschaft  
des Schweizerischen  
Bankvereins

Schweizerische  
Depositen-  
und Kreditbank

Banque Suisse  
de Crédit et de Dépôts



Poststrasse 12, 9001 St. Gallen  
Telefon 22 59 25, PC 90 - 17  
Kundenparkplatz

in Geldfragen  
zur  
Depotkreditbank